



VERA 8 –Chancen für die Unterrichtsentwicklung - Deutsch -

2011/2012

Bildungsstandards – Rahmenlehrpläne - Aufgaben

- **KMK-Bildungsstandards** beschreiben fachbezogene Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. 10 entwickelt haben sollen.
- **Rahmenlehrpläne** weisen Standards für verschiedene Doppeljahrgangsstufen aus. Sie zeigen auf, in welchen Schritten die Kompetenzen der KMK-Bildungsstandards erreicht werden sollen.
- Durch **Aufgaben** werden die Kompetenzen konkretisiert und damit messbar.

Warum VERA 8?

- Funktion: **flächendeckende, jahrgangsbasierte Evaluation der einzelnen Schule und Klasse**
- Setzt das Kompetenzniveau der/des Einzelnen in Bezug zur Lerngruppe und zu allen Schülerinnen und Schülern der gleichen Schulform
- Setzt die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 8 in Bezug zu den im mittleren Schulabschluss erwarteten Kompetenzen
- Ergebnisse sollen Eingang in die **Unterrichtsentwicklung** finden, z.B. verstärkte individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler, die die Mindeststandards nicht erreichen

Unterschiede zw. nationalen/ internationalen Studien und Vergleichsarbeiten

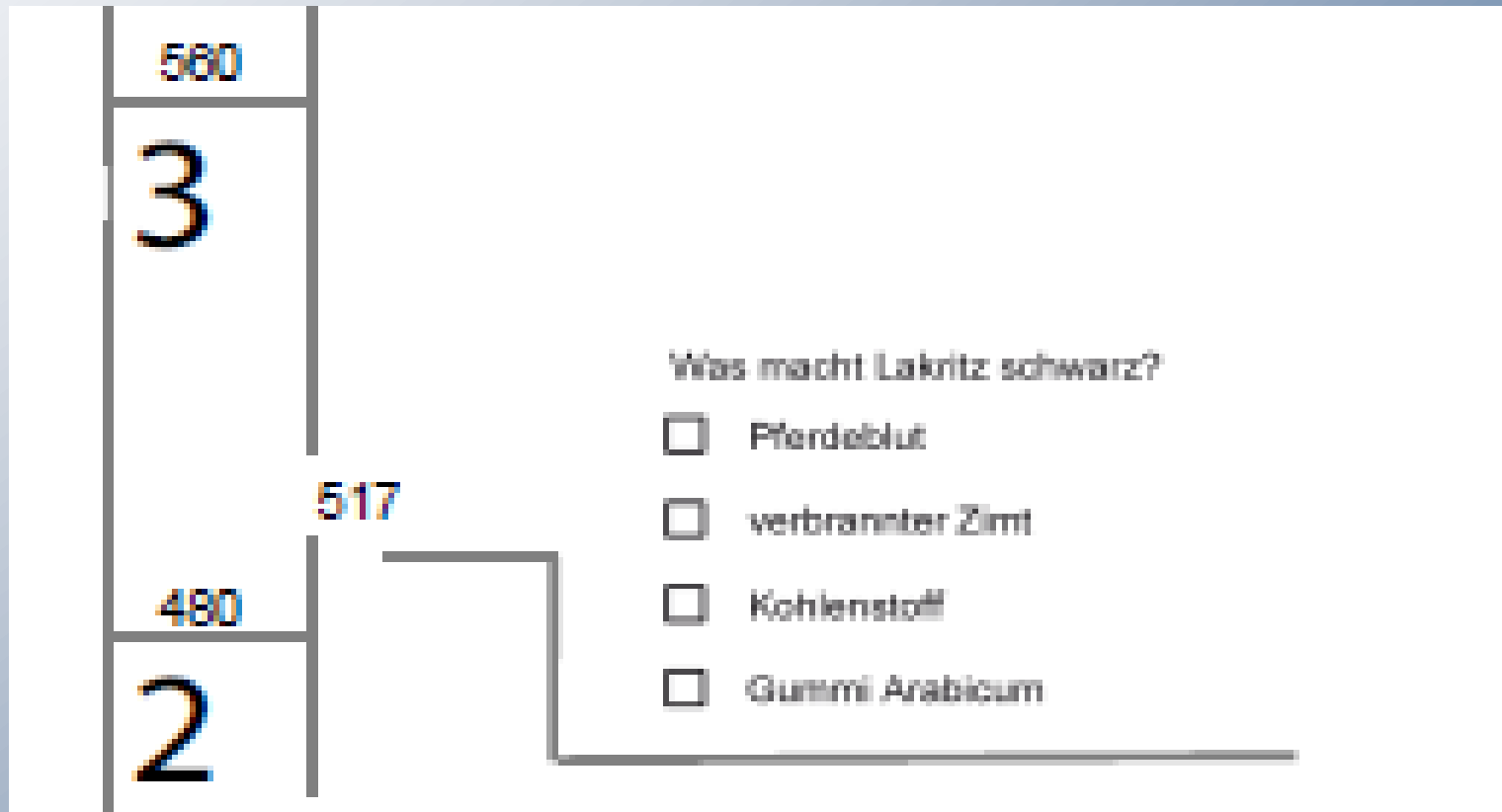
- **Zieldifferenz:** Systemvergleich vs. Evaluation der Einzelschule
- **Zeitliche Zyklen:** alle 3-5 Jahre vs. jährlich
- **Verantwortlichkeit:** KMK-Beschluss vs. Länderentscheidung
- **Teilnahme:** repräsentative Stichprobe vs. verbindliche flächendeckende Teilnahme aller Schulen
- **Durchführung:** Testleiter administriert vs. die Lehrkräfte der Schule führen durch und werten aus
- **Ergebnisverfügbarkeit:** wissenschaftliche Auswertung nach 12 Monaten vs. zeitnahe Auswertung durch die Schule bzw. Qualitätsagenturen/ISQ

Wie kann der Erfolg kompetenzorientierten Unterrichts gemessen werden?

- Bearbeitung von Aufgaben zu einzelnen Kompetenzbereichen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden/ Kompetenzniveaus (I – V)
- Erst dies ermöglicht die Zuordnung der Schülerleistung zu einer bestimmten Kompetenzstufe

Jede Aufgabe kann aufgrund ihrer Schwierigkeit einem bestimmten Punktwert auf der Skala der Bildungsstandards (BISTA) und damit einer Kompetenzstufe zugeordnet werden.

Beispiel: Aufgabe 3 Süßholz



Kompetenzstufen

- Ausprägungsgrad an Kompetenz wird in ***Stufenmodellen*** abgebildet:
 - Stufe V
 - Stufe IV
 - Stufe III
 - Stufe II
 - Stufe I

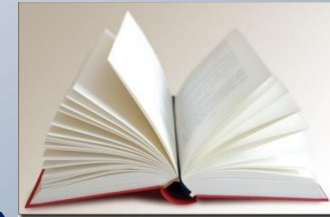
Unterschiede zwischen Vergleichsarbeiten und Klassenarbeiten

- die eingesetzten Aufgaben sind bundesweit pilotiert und normiert worden
- die VERA-Aufgaben beziehen sich nicht auf den direkt vorangegangenen Unterricht
- sind als Diagnoseinstrument zur Benotung ungeeignet, da sie eine große Bandbreite an Schwierigkeitsgraden abbilden
- Lösungshäufigkeit in Normierungsstudie zwischen 50 und 60%

VERA 8 Deutsch 2012

- Verbindliche Teilnahme am Test **Lesen: 40 Minuten**
- Aufgaben zum Leseverstehen zu
 - **literarischen** Texten
 - **pragmatischen** Texten (**linear** und **nicht linear**)
- Einsatz von **2 Testheften**
 - **TH 2:** ISS und Gemeinschaftsschulen
→ Versuch, Bodeneffekte zu vermeiden
 - **TH 3:** Gymnasien
→ Versuch, Deckeneffekte abzufedern

VERA 8 Deutsch 2012



LESEKOMPETENZ (KMK-Standards/ RLP)

- Wesentliche Elemente eines Textes erfassen
- Wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur kennen und anwenden
- Eigene Deutungen des Textes entwickeln
- Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen
- Nicht lineare Texte auswerten, z.B. Schaubilder
- etc.

Aufgabenkonstruktion

- Auswahl einzelner Standards
- Zuschnitt der Einzelaufgabe auf klar definierte, isolierte Kompetenzen
- klare, einfache Sprache der Aufgabe
- übersichtliche, graphische Darstellung
- eindeutige, rasche Auswertbarkeit

VERA 8 Deutsch 2012

Aufgabentypen:

- Zuordnungsaufgaben
- Umordnungsaufgaben
- Richtig-Falsch-Aufgaben
- Multiple-Choice-Aufgaben
- Aufgaben mit eigener Antwort
(Länge der Antwort an Anzahl der Schreiblinien sichtbar)

Allgemeine Informationen zur Auswertung

- Antwort in **Stichpunkten**: kurze Antworten in Stichpunkten akzeptabel
- **Grammatik und Orthografie**: Fehler ausweisen, aber volle Punktzahl vergeben
- **Zusätze**:
 - mehr Informationen als verlangt, sinngemäß zutreffend, als korrekt werten
 - Bei Sinn verfälschenden Zusätzen ganze Antwort als falsch werten
- **Zahlen**: können als Ziffern dargestellt oder ausgeschrieben werden

Welchen Nutzen hat VERA 8?

Für Schülerinnen und Schüler/ Eltern:

Rückmeldungen zum erreichten Kompetenzniveau in den getesteten Bereichen

■ Für die Schule:

- Fachspezifischer und fachübergreifender Blick auf den gesamten Jahrgang im Vergleich zur Referenzgruppe (im Land)
- Pädagogische Impulse für die Unterrichtsentwicklung, z.B. für die Unterrichtsgestaltung, die Beurteilungspraxis, Individualisierung des Unterrichts

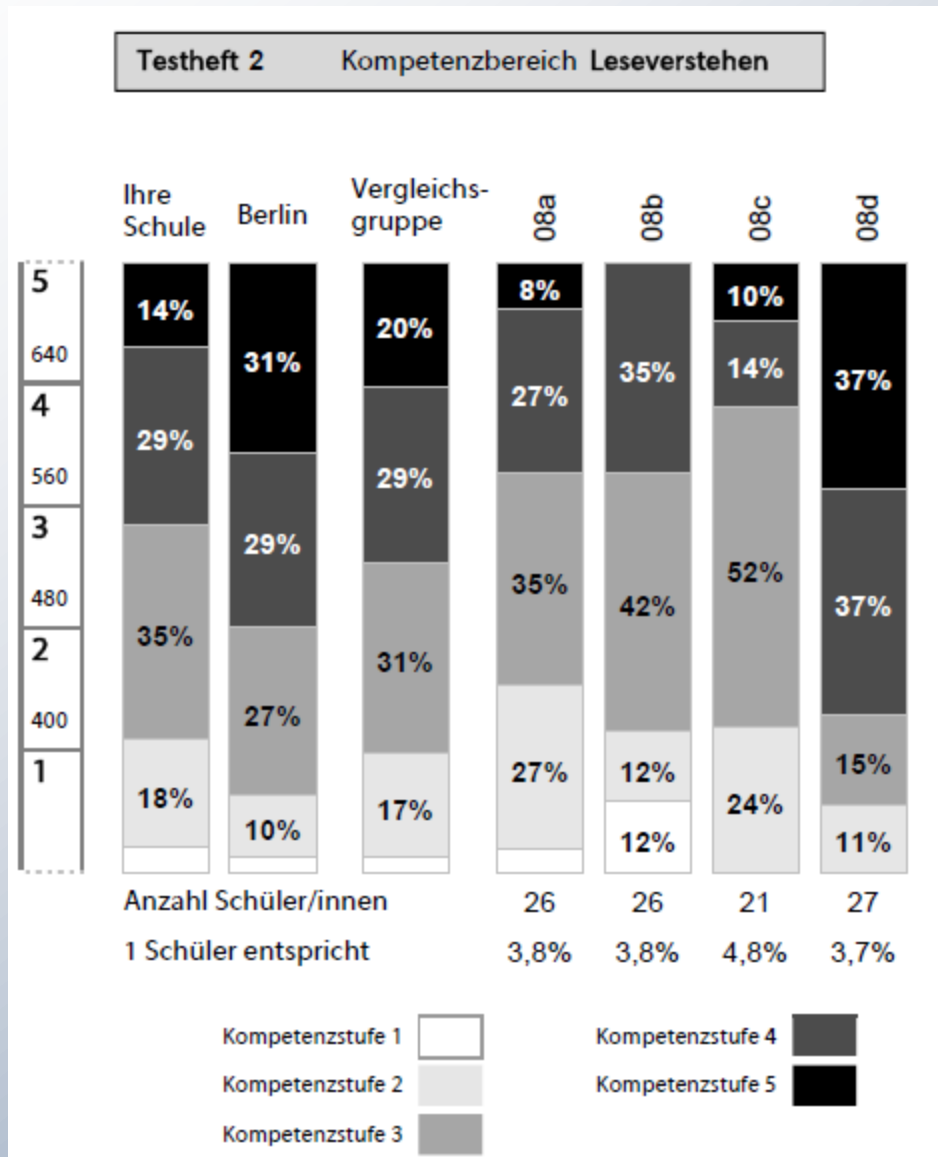
Welchen Nutzen hat VERA 8?

Für Lehrkräfte/ Fachkonferenzen:

- Blick von außen auf die eigene Lerngruppe im Vergleich zu anderen Lerngruppen der Jahrgangsstufe
- Anstoß zur Reflexion des eigenen Unterrichts
- Anstoß zum Austausch und zur Kooperation mit Kollegen

Schule

- Zwischenbilanz ca. 2 Jahre vor Erreichen des MSA möglich
- Orientierung, welches Kompetenzniveau die Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Kompetenzbereichen der Fächern erreicht haben
- Förderbedarf wird sichtbar →
Stundenzuweisungen
- Ebenfalls denkbarer Weg: FBL geht auf SL zu,
meldet Förderbedarf an

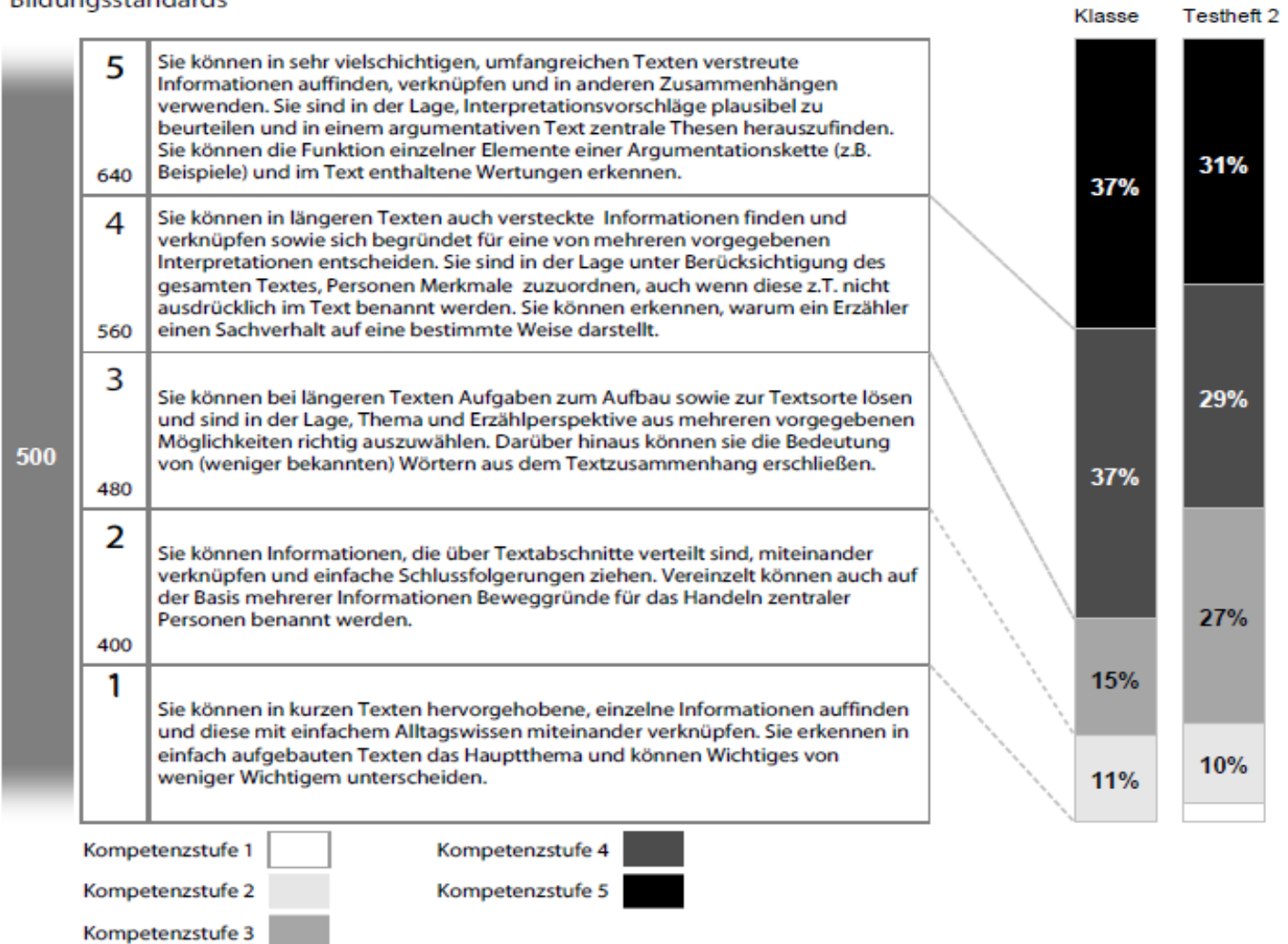


Schulbezogene Rückmeldung Gymnasium Lesen 2011

Klassenbezogene Rückmeldung 2011

Wertebereich
Bildungsstandards

Kompetenzbereich Leseverstehen



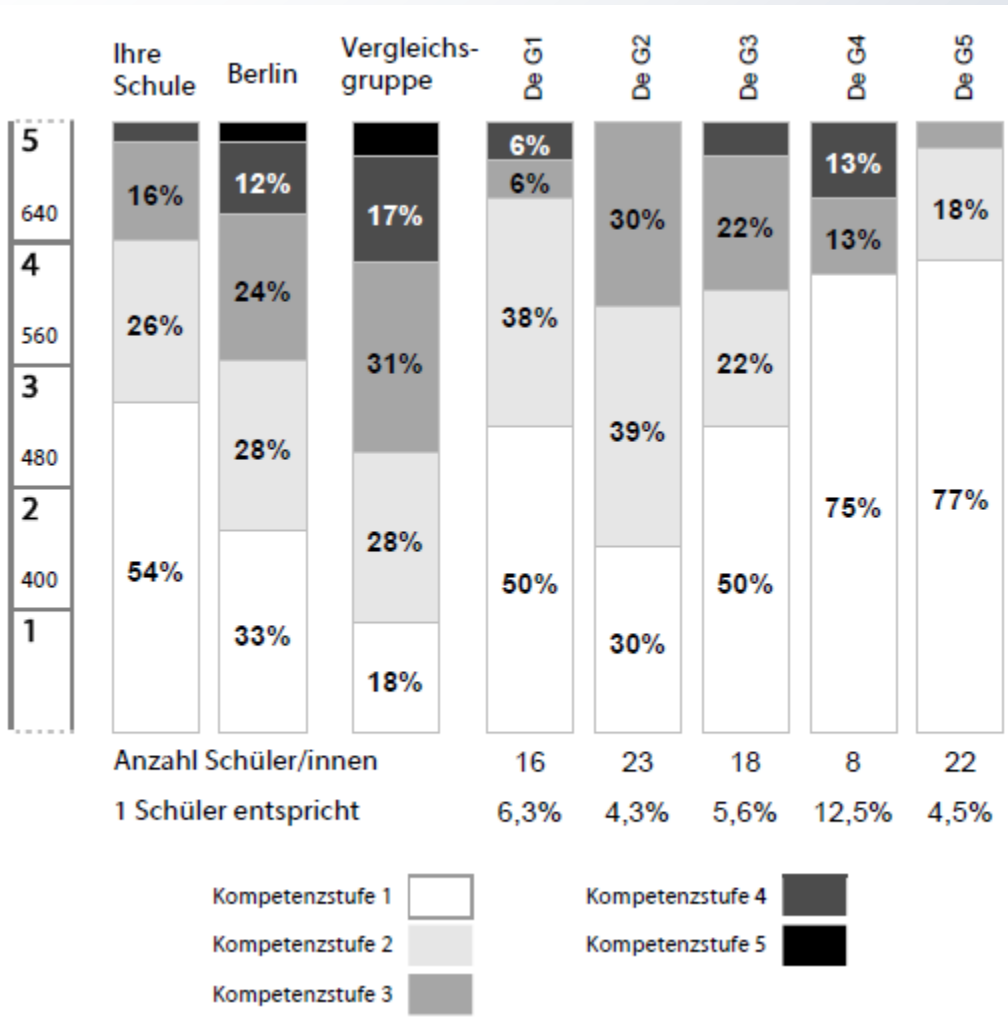
Auswertung in der Fachkonferenz

Welche externen Faktoren führten zu dem differenten Ergebnis der einzelnen Lerngruppen?

- hoher Unterrichtsausfall
- problematische Schülerzusammensetzung

Schlussfolgerungen?

- Fördermaßnahmen
- Förderung starker Lerngruppen durch Projektarbeit
- Schwerpunktsetzung auf anderen Kompetenzbereich



Umgang mit VERA 8 – Ergebnissen in der Fachkonferenz

Sie legen in der Fachkonferenz fest, welche Konsequenzen sich für die gemeinsame Weiterarbeit im Unterricht ergeben sollten.

Beginn der eigentlichen Arbeit: kollegialer Austausch
→ engere Kooperation

Es gibt kein Patentrezept für die Förderung einzelner Teilkompetenzen; auch deshalb, weil jeder Kollege seine eigenen, individuellen „Patentrezepte“ hat.

Umgang mit VERA 8 – Ergebnissen in der Fachkonferenz

- Produktions- und Handlungsorientierung
- textnahes Lesen
- Leseaktionen (Buchvorstellungen
Bibliotheksbesuche)
- Einordnung in fächerübergreifende Projekte
(authentische Lesesituationen schaffen und
reflektieren, Texte „nutzen“)
- Einsatz von Lesestrategien

Lesecurriculum: www.bildungserver.berlin-brandenburg.de

Lesefreude als Prozess

- Absinken der Lesefreude ab dem 2. Schuljahr
- Gefährliche Leseknickphase: zwischen 11 und 15 Jahren
- PISA 2000: 42% der deutschen Jugendlichen erklären „nie zum Vergnügen zu lesen“



Literaturunterricht gelingt, wenn ...

Lehrkräfte

- über die Leseinteressen der Schülerinnen und Schüler informiert sind (Stoffe, Autoren, Medien)
- diese Leseinteressen in den Unterricht einbeziehen
- Experten im Bereich der Jugendliteratur sind
- offenen Unterricht inszenieren.
- Arbeitskreis für Jugendliteratur (www.jugendliteratur.org)
 - Deutscher Jugendliteraturpreis
 - Fachzeitschrift *JuLit*
 - Hinweise auf Seminare und Fachliteratur sowie eine umfassende Liste relevanter Internet-Seiten
- Jugendbuchtipps.de (Ulf Cronenberg)
- Jungenleseliste (MANNdat)

Blick in den RLP

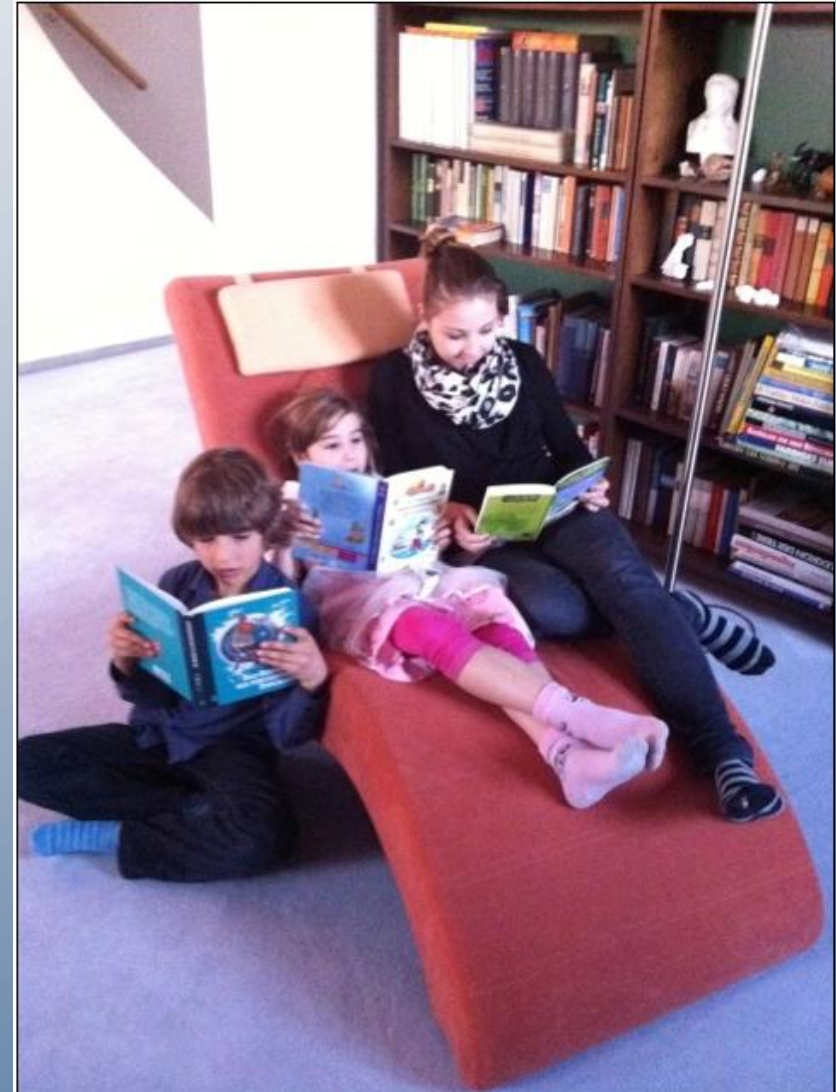
„Die Lesemotivation wird durch individualisierte Angebote gefördert, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre persönlichen Leseinteressen zu dokumentieren und mitzuteilen.“

RLP für die Sekundarstufe I Deutsch , S.9

Individualisierte Angebote

→ Geschlechtersensibler Literaturunterricht

- Freizeitlektüre der Jungen und Mädchen erkunden und im Unterricht aufnehmen
- Jungen und Mädchen nicht gleich machen

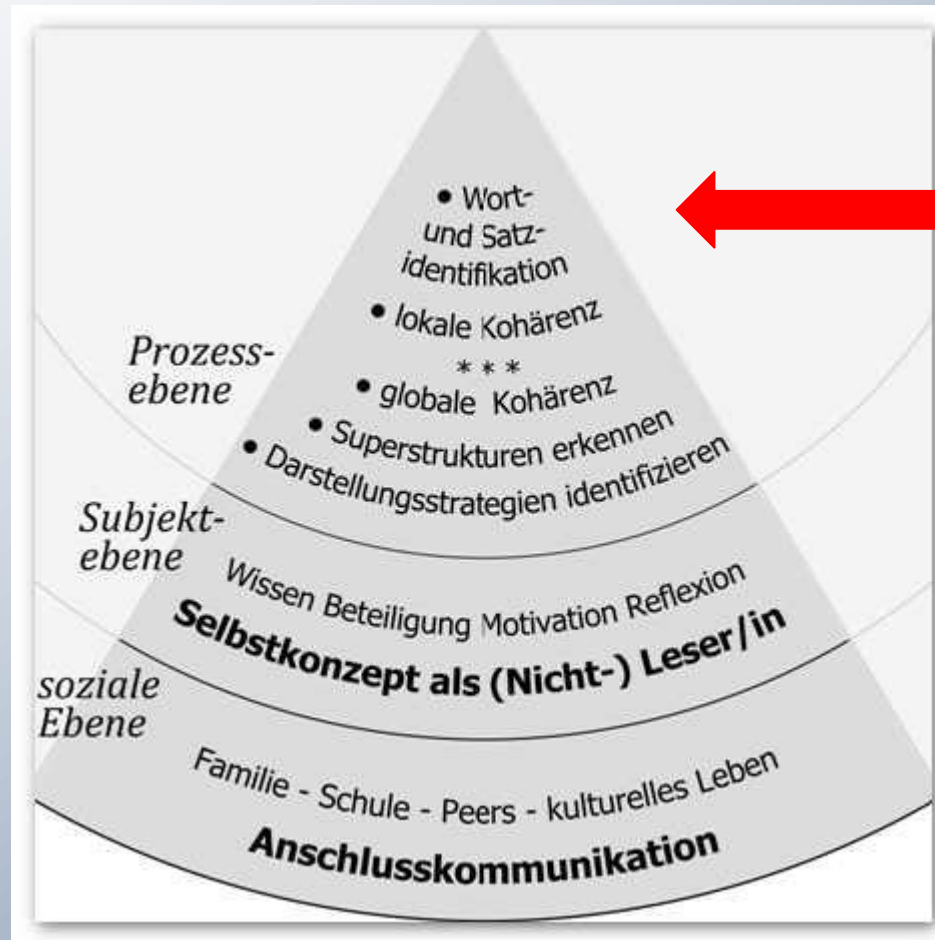


Initiierung individueller Leseprozesse

... über Methoden, die

- die Interessen der Schülerinnen und Schüler integrieren
- die individuellen Lernstände berücksichtigen
- handlungs- und produktionsorientierte Verfahren nutzen
- analytische Textwahrnehmung mit subjektiver Involviertheit verbinden
- mediale Transformationen ermöglichen
- sich an den Bildungsstandards orientieren.

Ebenen des Leseverstehens



In: Rosebrock, Nix: Grundlagen der Lesedidaktik. Schneider Verlag, Hohengehren 2008, S.31

Leseflüssigkeit – Lautlese-Verfahren

- explizite Trainingsformen und –routinen, bei denen die Schülerinnen und Schüler durch lautes Lesen und Vorlesen von kurzen Texten oder Textabschnitten v.a. ihre Lesefähigkeit bei der Worterkennung und der Verbindung von Wortfolgen im Satzzusammenhang verbessern
- zielen **direkt** auf Verbesserung der hierarchieniedrigen Leseprozesse ab, indem sie die **Leseflüssigkeit (Fluency)** trainieren
- empirische Studien belegen einen auch einen **indirekten** Transfer der Methoden auf höhere Verstehensleistungen
- lesebezogenes Selbstkonzept wird positiv beeinflusst

Lesecurriculum Bereich Leseübungen

Umgang mit VERA 8 – Ergebnissen in der Fachkonferenz

- Diese Fragen nicht nur NACH dem Test stellen, sondern auch schon im Vorfeld des Tests
- Die Lösung liegt nicht in Patentrezepten, sondern auf der Ebene der Fachkonferenzen, die hier große Möglichkeiten haben, ihren Handlungsspielraum auf der Basis ihrer fachlich-methodischen Expertise auszuloten und zu nutzen.
- Keine schnellen Rezepte, die eine Scheinsicherheit suggerieren → Materialmarkt ist voll
- Reflexion und Austausch sind die Grundlage für jede Art von Entwicklung

„Ein Buch vor den Augen verhindert in der Regel ein Brett vor dem Kopf.“ (Christian Wulff)

